

Seine Stärke ist seine Offenheit

Software-Entwickler Toni Schuler ist bodenständig und weltoffen. Für ihn ist der Zeitpunkt ideal, als Bezirksrat für Die Mitte zu kandidieren.

Mit Toni Schuler sprach Edith Meyer

Wie waren die Reaktionen, als bekannt wurde, dass Sie als Bezirksrat kandidieren?

Durchgängig positiv. Viele Personen haben mir zu diesem Entscheid gratuliert.

Wie werden Sie Ihre Wählerinnen und Wähler überzeugen?

Durch meine unaufgeregte und transparente Arbeit und Kommunikation.

Welche Sachthemen im Bezirk Küssnacht wollen Sie angehen?

Mit meinem Hintergrund werde ich mich bestimmt im Bereich Digitalisierung einbringen können. Ich habe jedoch ein Ohr für alle Anliegen und ein breites Interesse.

Welche Ziele sollte der Bezirk Küssnacht langfristig verfolgen?

Küssnacht soll langfristig zum Wohnen, zum Arbeiten und für den Tourismus attraktiv bleiben. Wohnen soll für alle Generation möglich sein.

Und welche kurzfristige?

Unsere Region hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Hier scheint es mir wichtig, dass Infrastrukturprojekte

«Grundsätzlich kann ich meinen digitalen Rucksack in jedem Bereich einbringen.»

schnit auf die lange Bank geschoben werden.

Was sagen Sie zu den baulichen Entwicklungen im Bezirk?

Die letzte Zonenplanrevision im Bezirk liegt bereits einige Jahre zurück. Eine Anpassung an die heutige Zeit erachte ich als wichtig. Dass dies nun partizipativ geschieht, werte ich als positiv.

Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation?

Der tägliche Stau bei der Autobahn ist ein Ärgernis. Es ist zu hoffen, dass das Astra hier vorwärtsmacht. Im ÖV sehe ich insbesondere für Merlischachen Entwicklungspotenzial.

Was sind die grössten Herausforderungen, die der Bezirk in den nächsten Jahren zu bewältigen hat?

Es stehen noch einige Bauprojekte an, wie der Abschnitt 2 der Südumfahrung, die Sportanlage Lauterbach, Schulraum und die Zentrumsgestaltung. Kurzfristig ist auch die Flüchtlingswelle aus der Ukraine eine Herausforderung.

Was reizt Sie an der Aufgabe im Bezirksrat?

Etwas bewegen zu können und sich mit frischen Themenfeldern auseinanderzusetzen – auch Verantwortung zu übernehmen.



Bezirksratskandidat Toni Schuler auf dem Familienbetrieb Hinter-Bürgenstock in Küssnacht.

Bild: Edith Meyer

Zur Person

Name: Toni Schuler

Geburtsdatum: 9. Mai 1986

Zivilstand: verheiratet, zwei Kinder

Wohnort: Hinter-Bürgenstock 5, Küssnacht

Beruf: IT-Projektleiter, Geschäftsleitung

Hobbys: Natur, Wandern, Biken, Rennradfahren, Lesen, Politik, Jassen, Pokerspielen, Skitouren

Nebenberufliche Tätigkeiten: Mitglied der Fürsorgebehörde Küssnacht, Mitglied Guinnessclub Schweiz, Mitglied der St. Niklausengesellschaft Küssnacht, Präsident des Vereins «Tubakzügli» (Klausjagen und mehr)

Mit welchem Zeitaufwand rechnen Sie?

Ich gehe von einem variablen Pensum um die 25 bis 30 Prozent aus, wobei es wahrscheinlich mehr sein wird, mit Sitzungen sowie der Vor- und Nachbearbeitung.

Was macht einen Küssnachter wie Sie aus?

Die grosse Verbundenheit zum Bezirk mit den drei Gemeinden, zwei Seen und einem Berg. Man kehrt immer wieder gerne hierher zurück und möchte die Lebensqualität nicht missen.

Was ist Ihre grösste Stärke und was Ihre grösste Schwäche?

Zu meinen Stärken zähle ich, dass ich immer versuche, eine faire und pragmatische Lösung zu finden. Schwerfälligen könnte mir hingegen zu Beginn, mich im Amt nur auf einzelne Projekte zu fokussieren. Ich muss achtgeben, dass ich nicht zu viel auf einmal machen respektive umsetzen will.

Wie würden Sie sich selbst beschreiben?

Offen, fair, pragmatisch, ziestrebend und kommunikativ.

Ihr grösster Erfolg?

Ich habe eine wunderbare Familie und eine erfolgreiche Firma mit rund zwanzig Mitarbeitern aufgebaut.

In welchem Ressort sehen Sie sich am ehesten?

Ich bevorzuge kein Ressort. Grundsätzlich kann ich meinen digitalen Rucksack in jedem Bereich einbringen.

Wie bringen Sie das Amt als Bezirksrat zeitlich mit Ihrem Privatleben und Ihrem Berufsleben unter einen Hut?

Durch eine gute Strukturierung und Planung aller Aktivitäten sowie Fokussierung in dem, was ich tue. In meinem Beruf habe ich den Vorteil, eine grosse Flexibilität zu haben. Für mich ist aus familiärer und aus geschäftlicher Sicht der Zeitpunkt ideal, als Bezirksrat zu kandidieren.

Pure Spielfreude begeisterte am Jahreskonzert der Rigispitzen

Die Küssnachter Blaskapelle Rigispitzen spielte unter neuer Leitung zweimal im vollen Monséjour-Saal.

Alain Hospenthal

Am letzten Samstag und am Dienstag fand im Küssnachter Monséjour nach zweijähriger, pandemiebedingter Pause das traditionelle Jahreskonzert der Rigispitzen wieder statt. Unter der neuen Leitung von Samuel Luthiger, der den Dirigentenstab im letzten August übernahm, durften die Rigispitzen nach langer Pause endlich wieder ein abwechslungsreiches Konzertprogramm präsentieren.

An den beiden Konzertabenden kam das Publikum in den Genuss von rassigen Märschen, gefälligen Polkas, gemütlichen Walzern und auch von zwei anspruchsvollen Soli. Zusätzlich wurde traditionell eine Uraufführung dargeboten. Dieses Jahr war dies das Solo «Muss das sein?!», komponiert von Mitglied und Ehrenmitglied Very Rickenbacher.

Während seiner Ansprache nutzte der Präsident Georg Rickenbacher die Gelegenheit, um das Publikum im vollen Monséjour-Saal mit viel Humor und Schalk über Geschehnisse im Verein zu

unterrichten. Er verwies unter anderem auf die Ehrung zweier verdienter Musikanten anlässlich der letzten Generalversammlung, für 5 Jahre Aktuar und Baritonist Bruno Müller und für 20 Jahre Flügelhornist Georg Rickenbacher, also der Präsident selbst. Des Weiteren verwies Rickenbacher auf freie Plätze, die es in der Formation zu besetzen gilt.

Rigispitzen suchen Schlagzeuger und Flügelhorn-Bläser

Gesucht wird je ein weiterer Musikant oder eine weitere Musikantin am Flügelhorn und am Schlagzeug. Rickenbacher dankte Stefan Hodel und Heinz Wyrsh für ihr Einspringen. Ohne die beiden «Zugemieteten» hätten die aktuellen Konzerte nicht durchgeführt werden können. Georg Rickenbacher berichtete in seinem Rückblick aber auch über die schwierige Zeit, die die Formation der Corona-Pandemie geschuldet die letzten zwei Jahre hinter sich brachte. So konnten die Rigispitzen erst letzten August, also nach über einem Jahr Pause, wieder zum Spielen zusammenkommen und sich neu auf-

stellen. Im letzten August wurde das jüngste Formationsmitglied, Samuel Luthiger, zum Dirigenten gewählt. Samuel Luthiger spielte davor sieben Jahre Bariton und Tenorhorn, bevor er ans

Dirigentenpult wechselte. Georg Rickenbacher zeigte sich sichtlich glücklich, dass in diesem Jahr trotz Einschränkungen das Neujahrskonzert in der Küssnachter Kirche wieder stattfinden

konnte und dass nun diese beiden Konzerte im Monséjour so zahlreich besucht wurden. Zukünftige Auftritte der Kapelle können der Webseite der Rigispitzen entnommen werden.

Die Küssnachter Blaskapelle Rigispitzen (vorne links Heinz Wyrsh am Schlagzeug) war sichtlich erfreut, wieder einmal vor grossem Publikum zu spielen.
Bild: Alain Hospenthal

